



Törn in die absolute Freiheit

Christian, Jessica und Amyra Grundlehner stechen im Juni mit der «Laya» in die Ostsee.

Wohin sie ihr Abenteuer führt, ist genauso unbekannt, wie das Datum ihrer Rückkehr – sofern es überhaupt je eine geben wird. Portrait einer Familie ohne Furcht.



Marco Wölfli maw, zvg

Möglich, dass man neidisch wird. Oder den Kopf schüttelt ab den Plänen der Familie Grundlehner aus Romanshorn. Doch Respekt für ihre Entscheidung ist ihr gewiss. Ende April kehrte die junge Familie der Schweiz den Rücken und zog nach Lübeck zu ihrem Schiff Laya, eine Vanguard 950 der holländischen Werft Derk Klein. Ihr neues Leben auf dem Wasser beginnt in der Ostsee und soll sie irgendwann in die Weiten der Weltmeere führen, einen konkreten Plan gibt es nicht. Hört man von einem solchen Projekt, tauchen sofort Bilder vor dem geistigen Auge auf: immerwährender Sonnenschein und eine Brise, die einen an die schönsten Küsten der Welt führt – Pure Freiheit also. Diese Bilder trägt auch Jessica Grundlehner mit sich, wenn sie sagt: «Ich freue mich darauf, jeden Morgen das Meer zu riechen.»

Das alles ist Mitte März in Romanshorn aber noch weit weg. Dicker Nebel verdeckt den Blick auf den Bodensee und Schneeregen treibt einen nach drinnen. Jessica und Christian Grundlehner empfangen den Besuch bei sich Zuhause, wo es nach frisch gebackenem Kuchen riecht und ihre aufgeweckte Tochter Amyra spielt. Einzig die relativ karge Wohnungseinrichtung deutet darauf hin, dass es sich bei den Grundlehnern nicht um eine ganz normale Familie handelt. «Das Meiste haben wir in den letzten Monaten verkauft, jetzt haben wir nur noch das

Nötigste», sagt Jessica Grundlehner. Sie ist froh, wenn es endlich losgeht: «Wir zählen bereits die Tage.»

Mit dem Wasser verbunden

Ende April werden sie Auto, Wohnung und alle anderen Habseligkeiten definitiv hinter sich lassen und nach Lübeck ziehen, wo sie während eines Monats ihrer Laya den letzten Schliff verpassen. Der Rumpf braucht noch einen neuen Anstrich, die Solarpanels müssen noch montiert werden und dann kommen noch unzählige weitere Dinge dazu. «Wir versuchen das Meiste selber zu erledigen», sagt Christian Grundlehner. «Komplexe Arbeiten lassen wir hingegen in der Werft vor Ort ausführen.» Christian und Jessica Grundlehner kauften die zehn Meter lange Stahlyacht mit Jahrgang 1991 vor drei Jahren auf dem Bodensee. Damals war die Auswanderung aufs Meer erst eine vage Idee, doch die Verbundenheit mit dem Wasser trugen die beiden schon lange in sich. Jessica verbrachte als Kind viel Zeit auf dem familieneigenen Motorboot und Christian liess sich schon früh vom Segelvirus anstecken. «Wir wussten immer, dass wir irgendwann zusammen fortgehen», erzählt Christian. Die Idee mit dem Schiff sei dann nach und nach während vieler Segeltörns gereift.

Vanguard 950 wie neu

Als sie den Entschluss fassten, ihren Traum Realität werden zu lassen, standen sie vor einem Berg von

marina.ch
Ralligweg 10
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31
marina@marina-online.ch
www.marina-online.ch
Tel. Abodienst: 031 300 62 56



_Amyra ist erst zweijährig und wird künftig mit ihren Eltern Jessica und Christian Grundlehner auf dem Meer leben.

Herausforderungen. Die Laya war zwar ein meer-taugliches Schiff, allerdings auch arg in die Jahre gekommen. Also erhielt sie eine Generalüberholung und Christian sagt heute voller Überzeugung: «Die Laya ist mittlerweile praktisch neu und hervorragend ausgerüstet.» Als die Pläne von Christian und Jessica konkret wurden, waren sie noch zu zweit. Das hat sich mit der Geburt von Amyra geändert, die seither ihre Eltern auf Trab hält. Nicht geändert hat sich das Vorhaben von Christian und Jessica. «Amyra hatte keinen Einfluss auf unseren Entscheid», so Jessica. «Sie braucht Liebe und Essen, das können wir ihr auch auf dem Schiff geben.» Amyra wurde schon in ihren ersten Monaten an ein Leben auf dem Wasser gewöhnt. Letzten Sommer verbrachte die Familie drei Wochen auf der Laya und am Ende habe Amyra geweint, weil sie das Schiff verlassen musste. Im Gegensatz zu anderen, die ihre Auszeit vom Alltag zeitlich befristen, wollen sich Grundlehners ganz bewusst nicht festlegen, ob und wann sie in die



Schweiz zurückkehren. «Wir wollen nicht ständig eine Rückkehr im Hinterkopf haben, sondern mit einem klaren Schnitt den bisherigen Alltag hinter uns lassen», sagt Christian. Dazu gehört nicht nur der Abschied von materiellen Dingen, sondern auch der Abschied von Familie und Freunden. Obwohl ihre Pläne schon länger bekannt gewesen waren, glaubten die Eltern lange nicht, dass sie es wirklich durchziehen. Mittlerweile hätten sich aber alle damit abgefunden, versichert Christian. Auch von Freunden und Bekannten fiel ihnen der Abschied nicht allzu schwer. «Christian und ich sind uns gegenseitig die besten Freunde», sagt Jessica. Mehr als einander würden sie nicht brauchen.

Im Herbst an die Wärme

Eine der letzten Hürden, die Grundlehners in der Schweiz noch nehmen mussten, war der Papierkrieg mit den Behörden. Da sie keinen neuen Wohnort angeben können, gilt ihr Abenteuer nicht als Auswanderung. Mittlerweile hätten sie aber eine Einigung erzielt, sagt Christian: «Wir sind theoretisch noch steuerpflichtig, erhalten aber im Gegenzug Kinderzulagen. Als Aufenthaltsort steht einfach «Ausland.» Dieses «Ausland» wird im Sommer die Ostsee sein. Nach einer Angewöhnungszeit möchte die Familie Kurs Richtung Kanaren nehmen und eventuell im Herbst den Atlantik überqueren. «Das ist



Damals war die Auswanderung aufs Meer erst eine vage Idee, doch die Verbundenheit mit dem Wasser trugen die beiden schon lange in sich.

aber nur eine grobe Idee», betont Jessica. «Wir lassen es jetzt einmal auf uns zukommen, schliesslich werden wir viele Situationen zum ersten Mal erleben.» Klar sei aber, dass sie tendenziell warme Gefilde bevorzugen.

Zwei bis drei Jahre will die Familie mit ihren Ersparnissen auskommen, wie es danach weiter geht, ist noch offen. Selbst eine Rückkehr schliessen sie nicht komplett aus. Die Alternative wäre, irgendwo zu arbeiten. Softwareingenieur Christian hat das Privileg, dass er für seinen Job nur einen Laptop und Internet benötigt. Jessica als medizinische Laborantin bräuchte zumindest einen festen Ankerplatz. «Darüber machen wir uns im Moment aber noch keine Gedanken», sagt Christian, «vielleicht arbeiten wir auch irgendwann in einer Strandbar.» Im Moment konzentrieren sich Grundlehners lieber auf den Start ihres Projekts. Spätestens im Juni wollen sie die Segel der Laya hissen, in die unbekannte Zukunft segeln und jeden Morgen das Meer riechen.

[_www.laya.ch](http://www.laya.ch)

marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56